

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. VIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

Mein sind/ behalt meine
 rede / vñnd verbirge
 mein Gebot bey dir. Be-
 halt mein Gebot / so wirst
 du leben / vñnd mein Ge-
 sek wie deinen augapffel.
 Binde sie an deine finger/
 schreibe sie auff die tafel
 deines herzen. Sprich zur
 Weisheit : Du bist mein
 Schwester : vñnd nenne die
 Klugheit deine Freundin.
 Daß du behütt werdest für
 dem fremkden Weibe / für
 einer andern die glatte
 wort gibt. Denn am fen-
 ster meines hauses / gude-
 ich durchs gegittert / vñnd sa-
 he vnter den albern. Vñnd
 ward gewar vnter den
 kindern eines narriſchen
 Jünglings. Der gieng auff
 der gassen an einer edten/
 vñnd tratt daher auff dem
 wege an niem haufe. In der
 demmerung am abend des
 tages / da es nacht ward
 vñnd tündel war. Vñnd ſihe/
 da bezegnet ihm ein Weib
 im Hurtsamuct / listig/
 wild vñnd vñnkändig. Daß
 ihre füße in ihrem haufe
 nicht bleiben können. Jest
 ist sie hauffen / jest auff der
 gassen / vñnd lauret an al-
 len edten. Vñnd erwischet
 ihn / vñnd küſſet ihn vnver-
 ſchämt / vñnd sprach zu ihm:
 Ich habe Dancloſer für
 mich heute bezahlet für me-
 ne Selbde. Dar umb bin ich
 heraus gegangen / dir zu be-
 gegnen / dein angeſicht früe
 zu ſuchen / vñnd hab dich
 funden. Ich hab mein
 Bette schön geſchmuct / mit
 bunden Teppichen auß E-
 gypten. Ich hab mein

ger mit Myrrhen / Aloe
 vñnd Cinnamen beſpren-
 get / laß vñs amug ſin-
 len / biß an den Morgen
 vñnd laß vñs der liebe pfo-
 19ge. Denn der Mann iſt mit
 daheime / er iſt einen fern
 20weg gezo-gen. Er hat
 den Geſtad mit ſich genom-
 men / er wird erſt außs Jert
 21wider heim kommen. Die
 überredet zu mit vilen we-
 ſten / vñnd gewan in ein mit
 22ihrem glatten munde. Er
 ſolget ihr bald nach / wie
 ein Oble zur Fleiſchhand
 geſchret wird / vñnd wie zum
 23Seiſel / da man die narren
 zuchtiget. Biß ſie ihm mit
 dem pfeil die zehen ſpaltet
 wie ein Vogel zum ſteid ſo-
 24let / vñnd weiß nicht daß ihm
 das leben giſt. So gehor-
 25det mir nun / meine ſin-
 der / vñnd merdet auff die
 26Frede meines mundes. Aiß
 dein herz nit meiden auß
 iren weg / vñnd laß dich nit
 27verführen auß irer dan. Deß
 ſie hat viel verwunde vñnd
 gefället / vñnd ſind allerer
 mächtigen von ir erwärget.
 28Ir hauß ſind wege zur hö-
 ſe / da man hinunter fährt
 in deß todtes tammer.

Cap. VIII. Derenigen Weis-
 heit Gortes rham, macht
 vñd wert.

Ruffet nit die Weisheit/
 vñnd die Klugheit küſſet
 2 ſich hören : Offenlich am
 wege vñ an der ſtraßen ſie-
 3 het ſie. An Ekhoren bey der
 Stadt / da man zur thür ein-
 4 gehet / ſchreget ſie : O ihr
 5 Mäner / id ſchre zu euch /
 vñnd ruffe den leut. Wer k-
 6

Cap 8

Ihr Aeltern die wise vnd
 ihr Zhoeren nemet es zu
 6 herren. Höret / denn ich
 wil reden was Ehrlich ist /
 vnd lehren was recht ist.
 7 Denn mein mund soll die
 Wahrheit reden / vnd meine
 lippen sollen hassen das
 8 gottlos ist. Alle rede mei-
 nes munda sind gerecht / Es
 9 ist nichts verkeret noch
 falsches drinnen. Sie sind
 alle gleich auß / denen die
 sie vernemen / vnd richtig
 denen die es annehmen wol-
 10 len. Nemet an meine Zucht
 lieber denn silber / vnd die
 lehre adt het höher den töst-
 11 lich Gold. Denn Weis-
 heit ist besser denn verlen /
 vnd alles / was man wün-
 12 schen mag / kan ihr nit glei-
 chen. Ich Weisheit wohne
 13 der Weis / vnd ich weis
 guten rath zu geben. Die
 14 forcht des HERREN has-
 set das arge / die hoffart /
 den hochmut / vnd bösen
 15 weg / vnd bin feind dem
 verkereten munde. Mein
 16 ist beide rath vnd that / ich
 habe verstand vnd macht.
 17 Durch mich regeret die Kö-
 nige / vnd die Rathherrn
 18 setzen das Recht. Durch mich
 herrschen die Fürsten / vnd
 19 alle Regenten auß Er-
 den. Ich liebe die mich lie-
 20 ben / vnd die mich früe su-
 chen finden mich. Reich-
 21 thumb vnd ehre ist bey
 mir / wehrhaftig Gut vnd
 22 gerechtigkeit. Meine frucht
 ist besser den gold vnd
 23 feingold / vnd mein ein-
 kommen besser denn auß-
 24 lesen Silber. Ich wan-
 del auß dem rechten we-

ge / auß der strassen de
 25 rechts. Daß ich wol berathe
 die mich lieben / vnd ihre
 26 Schwärge wol mache. Der
 HERREN hat mich gehabt im
 anfang seiner wege / ehe er
 was madet / war ich da.
 27 Ich bin eingesezt von ewig-
 keit / von anfang vor der
 28 Erden. Da die tiefen noch
 nicht waren / da war ich
 schon bereit / da die Brun-
 29 nen noch nicht mit wasser
 gequollen. Ehe denn die ber-
 30 ge eingesenit waren / vor-
 den hügeln war ich bereit.
 31 Er hatte die Erde noch nicht
 gemacht / vnd was dran ist /
 noch die berge des erd-
 32 dens. Da er die Himmel be-
 reitete / war ich dastets / da
 er die tiefen mit seim zil
 33 versasset. Da er die Wolken
 droben vestete / da er vestet-
 34 get die Brunnen der tief-
 35 sen. Da er dem Meer das
 zil sezet / vnd den wasser
 36 daß sie nicht übergeben sei-
 nen befehl. Da er den grund
 37 oder Erden legt. Da war
 ich der Weltmeister bey
 ihm / vnd hatte meine lust
 38 täglich vnd spicket für ihm
 39 allezeit. Vnd spilet auß sei-
 nem Erdboden / vnd meine
 40 lust ist bey den Menschen.
 41 So gehordet mir
 nun meine kinder / wol-
 42 denen / die meine wege be-
 halten. Höret die zucht
 43 vnd werdet wise / vnd las-
 44 set sie nit fahren. Wol dem
 Menschen der mir gehor-
 45 det / daß er wache an meiner
 thür täglich / daß er warte
 an den pfoffen meiner
 46 thür. Wer mich findet / der
 findet das leben / vnd wird
 p p iii wol.

wolgefallen vom Herrn bekommen. Wer aber an mir sündiget der verlest seine Seele / alle die mich hassen lieben den tod.

Cap. IX. Die weisheit berrufft iederman. beschreibung der thorheit.

Die Weisheit bauete ihr haus / vñ hieb sich Säulen. Gladet ihr Vieh / onnd trug ihren wein auff vñnd bereitet ihren Tisch. Vñnd sandte ihre Dirne auß / zu laden oben auß die Vassläffe der stadt. Wer alker ist der mache sich hieher. Vñnd zum narren sprach sie Kommt / zehret von meinem brot / vñnd trincket des Weins / den ich schencke. Verlasset das alter weisen / so werdet ihr leben / vñnd gehet auß dem wege des verstandes. Wer den Spötter züchtiget / der muß schände auß sich nemen / vñnd wer den Gottlosen krafft / der muß gehönet werden. Straffe den Heter nicht / er hasset dich / Straffe den Weisen / der würdt dich lieben. Gib dem Weisen / so würdt er noch weiser werden / lehre den Geredten / so wüch er in der lehre zunemen. Der Weisheit anfang ist des Herrn forcht / vñnd der verstand lehret was heilig ist. Denn durch mich wird der mer tage vil werden / vñnd werden dir der Jahr des lebens mehr werden. Bist du weiser / bist du ein Spötter / so wirst du es allein tragen.

Es ist aber ein thöridt / wild Weib / voll süwesens / vñnd weiß nidts. Die sitzt in der thür wes hauses auß dem stul / oben in der stadt. Zuladen alle die fürüber gehen / vñnd richtig auß ihrem wege wandeln. Weis alker / der mache sich hieher / vñnd zum Narren spricht 17 jiet: Die verflolen Weiser sind süsse / vñnd das verborgene Brodt ist niedlich. Er weis aber nit / daß daselbst todten sind / vñnd ihre Gäfte in der tieffen höhlen.

Cap. X. Vññ in einem capitel zu viel vnderlich sülliche lehren, können auff die folgende keine summarica gemacht werden.

Die sind die Sprüche Salomo.

In weiser Sohn ist seines Vatters freude / aber ein thöridter Sohn ist seiner Mutter gremien. Inrecht gutt heißt nicht / aber Gerechtigkeit errettet vom tode. Der Herr läßt die Seele des Geredten nicht hunger leiden / er stärket aber der gottlosen schinderen. Käffige hand macht arm / aber der Reiffigen hand macht reich. Wer im Sommer sammlet / der ist klug / wer aber in der Erndte sähet / wirdt zu schanden. Den Segen hat das Haupt des Geredten / aber dem mund der gottlosen wird ir freuel vberfallen. Das gedächtnis der Geredten bleibt im Segen / aber der gottlosen name wird verwehen.